

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, ausgenommen Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Markt Nr. 16; die Redaktion in Laibach, Markt Nr. 16, von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juni d. J. dem Legationsrate erster Kategorie in Disponibilität Gottfried Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst die Würde eines Geheimen Rates mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juni d. J. in Anerkennung hervorragend verdienstvollen Wirkens auf humanitärem Gebiete der Georgine Reade Markgräfin von Pallavicini, geb. Crowe, Gattin des außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters in Konstantinopel, und der Marie Grätwin Tarnowska, geb. Prinzessin Smiatopoll-Czetwertynska, Gattin des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers in Sofia, den Elisabeth-Orden erster Klasse, den Generalconsul Auguste Krall, geb. Drechsel, in Salonichi den Elisabeth-Orden zweiter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Heute wird das XII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 22 das Gesetz vom 21. Februar 1912, wirksam für das Herzogtum Krain, betreffend den Bau und die Erhaltung der öffentlichen nichttararischen Straßen und Wege, und unter

Nr. 23 die Verordnung der k. k. Landesregierung für Krain vom 3. Juni 1913, Z. 1455/Pr., im Einvernehmen mit dem krainischen Landesauschusse, betreffend den Zeitpunkt der Neuwahlen der Straßenbezirksausschüsse sowie betreffend den Zeitpunkt und die Modalitäten der Übernahme der Bezirksstraßen in die Landesverwaltung.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. Juni 1913 (Nr. 148) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Drei kleine und eine große Ansichtskarte von Creto und Umgebung.

Druckschrist: Do braci chlopów powiatu trembowelskiego. Nr. 837 „Hrvatska Rijec“ vom 19. Juni 1913.

## Feuilleton.

### Die Wahrheitsbrille.

Eine Phantasie von Eugenio Balthresa.

(Schluß.)

Der König verabschiedete den Künstler, der sich demütig, gesenkten Hauptes entfernte.

Und ernst und würdevoll trat der Gelehrte ein. Er begann: „Die Liebe zur Wissenschaft wurde mit mir geboren! Ich hatte keine Kindheit, ich kannte keine Spiele! Als ich zwölf Jahre alt war, bildete die Logarithmentafel meine einzige Lektüre! Im Gymnasium unterhielt ich mich mit meinen Professoren über die schwierigsten Probleme der Trigonometrie. Und nie zog ich den Kürzeren! . . . Unablässig arbeitete mein Geist, denn die Wissenschaft ist eine gar strenge Herrin, die volle Hingabe ihrer Diener verlangt, ihnen aber dafür tröstlichen Lohn bietet! . . . Als ich an die Universität kam, da wurde meine Liebe zur Wissenschaft zur Leidenschaft! . . . Sogar das Essen vergaß ich ob der Arbeit!“

Und der König las: „Wie werde ich mit darüber klar werden können, wie es kam, daß ich, der ich zum Geisteslichen geboren bin, mich der Wissenschaft zuwendete. Tat ich es vielleicht nur deshalb, um meinen Jugendfreund Minetto zu übertrumpfen, der immer der eifrigste Schüler war? In der Volksschule, im Gymnasium, immer war dieser böshafte Teufel mir voraus! Immer saß er über die Bücher gebeugt, wenn die Sonne auch noch so schön schien, wenn Verwandte und Freunde dem Vergnügen nachgingen. Während der Universitätsjahre war Minetto so in seine Bücher vergraben, daß er sogar vergaß, sein mitgebrachtes Frühstück zu verzehren, und

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Entrevue in England.

Aus Paris wird der „Vol. Corr.“ berichtet: Die Befriedigung über die außerordentliche Wärme des dem Präsidenten Poincaré in England vom Hofe und von der Bevölkerung bereiteten Empfanges ist in Frankreich eine allgemeine und große. Die Annahme, daß die Quelle dieser Empfindung im aggressiven Drängen der Franzosen zu suchen sei, wäre Unrecht und gefehlt. Man gibt sich in allen politischen Kreisen Frankreichs vollkommene Rechenschaft, daß ein enges Verhältnis zu England nicht bloß keine Förderung, sondern einen Hemmschuh für Kriegsgelüste bilde und daß die französisch-englische Entente geradezu als Bürgschaft für den europäischen Frieden wirke. Die Betonungen, welche der Friedensgedanke für Vergangenheit und Zukunft in den Laesten des Königs Eduard und des Präsidenten Poincaré gefunden hat und die Bemerkung des letzteren im Guildhall, daß das englisch-französische Zusammenwirken die Mitwirkung keiner anderen Macht ausschließe, bilden das eigentlich kennzeichnende Moment für das Wesen der Entrevue. Jene Kommentare der englischen Blätter, welche Mißdeutungen durch die öffentliche Meinung in Deutschland hintanzuhalten suchen, werden denn auch in Paris nicht als Beeinträchtigung des ausgezeichneten Eintrudes empfunden, den der Verlauf der Entrevue in Frankreich hervorruft; die Erreichung des erwähnten Zweckes kann auch der französischen Politik nur erwünscht sein. Die Entrevue bedeutet für Frankreich und England die endgültige Liquidierung aller Mißverständnisse und die Befestigung einer engen Freundschaft, die sich für beide Teile, für ihre Geltung in der Welt und ihre Interessen als gleich wohlthätig erwiesen hat; für Europa bedeutet sie die Fortsetzung der Tendenz zur Kooperation zwischen den beiden Mächtegruppen und dadurch ein wertvolles Friedenspfand.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Juni.

In Arab fand am 28. Juni die Wahl eines Reichstagsabgeordneten statt, da sich der bisherige Abgeordnete der Stadt Graf Stephan Tisza wegen seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten einer Neuwahl unterziehen mußte. Die vereinigte Opposition hat den Grafen Mabar Szecseny als Gegenkandidaten aufgestellt. Graf Tisza ging mit einer Majorität von 907 Stimmen als gewählt hervor.

Wie die „Voss. Zeit.“ meldet, wird das italienische Königspaar am Abend des 2. Juli in Kiel eintreffen und sich sofort an Bord der königlichen Yacht „Trincaria“ begeben. Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow werden sich zur Begrüßung nach Kiel begeben, ebenso der italienische Botschafter in Berlin. Die „Voss. Zeit.“ schreibt: Mit besonderer Herzlichkeit begrüßt das deutsche Volk diesmal den König und die Königin des verbündeten Staates, denn das Bündnis der europäischen Centralmächte, das ein Vierteljahrhundert überdauert hat, ist in bewegten Zeiten erprobt und vor kurzem erneuert worden. Der Festigkeit desselben ist nicht zum mindesten die Erhaltung des Friedens zu verdanken. Enger als je sind durch die Ereignisse des letzten Jahres die freundschaftlichen Beziehungen der Dreieinmächte geworden, und die Zusammenkunft der Herrscher bekräftigt nur ein segensreiches Verhältnis, das für die friedliche Fortentwicklung der europäischen Staaten nachgerade unentbehrlich geworden ist.

Aus Belgrad wird gemeldet: Der „Trgovinski Glasnik“ führt aus, daß in der Schiedsgerichtsfrage eine förmliche Verwirrung herrsche, da die Öffentlichkeit über einzelne Phasen des schiedsrichterlichen Verfahrens nicht im klaren sei. Es muß, sagt das Blatt, zunächst festgestellt werden, daß nach dem serbisch-bulgarischen Bündnisvertrag zwei schiedsrichterliche Entscheidungen vorgesehen werden, und zwar jene des russischen Kaisers über definitive Grenzlinien und jene der russischen Regierung über alle sich ergebenden Streitfragen. Demnach hat das Schiedsgericht der russischen Regie-

ich es mir aneignen konnte, ohne daß er es merkte! Jetzt hat sich dieser Geselle durch die Entdeckung, gewisse Schlangenarten trügen ein gewisses Gift mit sich herum, berühmt gemacht! Aber ich werde nicht eher ruhen, als bis ich mir gelungen sein wird, den Menschen einzureden, der Regenwurm zähle wegen seiner zahlreichen Giftdrüsen zu den gefährlichsten Tieren!“

Und dann erschien der große Politiker vor dem König. „O, König, nicht ich bin es, der hier zu dir spricht! Durch meinen Mund ruft dein Volk und dein Jahrhundert dir zu: „König, hüte dich!“ Ein neues Licht ist in der Welt aufgegangen, neue Horizonte haben sich eröffnet, und über die Lande hin schallt ein einziges Wort: Gleichheit! Zu viel Leid hat die Menschheit schon geduldet ertragen müssen, zu sehr hat das Schicksal deine Brüder gequält! Aber endlich haben sich die gefesselten Kräfte losgerungen, endlich ist sich die Menschheit ihrer selbst bewußt geworden! König, der du die Verkörperung der Ungerechtigkeit bist, ich rufe dir zu: „Hüte dich!“

Und der König las: „Wie müde bin ich es, Parteiführer zu sein! Immer flammenden Zorn heucheln zu müssen, immer die Zähne knirschend vor Entrüstung zusammenbeißen, während die Lippen sich doch so sehr nach einem Lächeln sehnen! Wie gerne hätte ich auf diese Audienz verzichtet! Denn ich wird doch ganz erfolglos verlaufen, und dann Abieue Lachen, Scham und Fröhllichkeit für lange Zeit! . . . Warum? Die Zeitungen werden sich des Falles bemächtigen, sie werden mich bis aufs Blut verfolgen und mich anklagen, ich sei ein Verräter an ihrer Sache, da es mir nicht gelang, einen günstigen Augenblick zu benützen . . . Und welchen Wert hat denn meine Stellung für mich? . . . Füllt sie mir vielleicht die Taschen? . . . O, ganz im Gegenteil! . . . Um mich der Interessen so vieler unbekannter Kanaiilen an-

zunehmen, vernachlässige ich meinen Beruf, benachteilige meine Familie! Mein Sohn muß auf die neue Fiat-Maschine, die er sich schon so lange wünscht, verzichten, meine Tochter wird vergebens die hübscheste Blüde auf den Ring „Art nouveau“ in der Auslage des Juweliers! . . . Schöne Resultate hat meine Tätigkeit aufzuweisen! . . . Und so viel Opfer für den mesquinen Ehrgeiz, Führer einer Partei zu sein, einer Partei, die jetzt eben in der Mode ist?“

Der Liebende trat ein, ein wenig traurig, ein wenig blaß. Und er sagte: „Mein ganzes Leben ist in zwei Worten enthalten: „Ich liebe!“

Und der König las: „Ich liebe!“ Als sich auch der Liebende entfernt hatte, ein wenig traurig, ein wenig blaß, sagte der König lachend: „Welche Betrüger, die Menschen! . . . Nichts als Lüge und Heuchelei!“ Dann dem Arzte die Hand schüttelnd, fuhr er fort: „Vielen Dank für dein Geschenk!“ Und ein wenig ernster werdend, fügte er hinzu: „Fast müßte man glauben, die einzige Wahrheit der Welt liege in der Liebe! . . . Wenigstens eine Möglichkeit, das Glück zu finden!“

„O, Majestät, nicht so voreilig! Auf einen, der wahrhaft liebt, kommen Tausende, die betrügen oder betrogen werden!“

Da wurde der König wieder traurig. „Aber dieser Eine gilt!“ sprach der Arzt tröstend. „Daran muß man sich halten! . . . Herr, wollt Ihr noch wissen, aus welchem Material ich meine Brille erzeugt habe? . . . Aus den vielen Erfahrungen, die mir das Leben brachte! Die machten sie so durchsichtig! Aber den Glanz erhielt sie von Tränen, die wahre Liebe darauf gemeint hat!“

zung den Charakter eines erstinstanzlichen Gerichtshofes, welchem beide Prozessparteien ihre Anklagen und Rechtfertigungen ohne Einschränkung zu unterbreiten haben, und dessen Urteil von keinem der beiden Parteien angenommen werden muß, da die Appellation an die höhere Instanz, den russischen Kaiser, ausdrücklich vorgesehen ist. Erst das Urteil dieser höheren und gleichzeitig höchsten Instanz ist für beide Parteien bindend und inappellabel. Es muß strenge daran festgehalten werden, daß durch Meinungsverschiedenheiten zwischen den verantwortlichen Ministern Rußlands und der Balkanstaaten die Person des russischen Kaisers in keiner Weise berührt wird. Sollte das russische Schiedsgericht erfolglos sein, dann erübrigt nur mehr das äußerste Rechtsmittel, der Krieg, für welchen Serbien keine Verantwortung treffen kann.

Der provisorischen Regierung in Valona ist es wie von albanischer Seite mitgeteilt wird, gelungen, das zur Errichtung einer modern geführten Staatsdruckerei in Valona erforderliche Kapital zu beschaffen, wodurch die geplante Herausgabe eines Amtsblattes in Valona sichergestellt erscheint. Die Motoren der zu errichtenden Staatsdruckerei werden zugleich für elektrische Beleuchtung der Stadt Valona vorzusehen haben. Man stellt in albanischen Kreisen mit Befriedigung fest, daß die provisorische Regierung auch für andere von ihr für Albanien geplante Unternehmungen gemeinnütziger Natur zwischen verschiedenen Anträgen finanzieller Kreise des Auslandes, insbesondere Österreich-Ungarns und Italiens eine Wahl zu treffen in der Lage sei.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Abenteuer einer Varietésängerin.) Die italienische Varietésängerin Maria Fleur hatte in Genua ein böses Abenteuer zu bestehen. Als sie nach Hause zurückkehrte, wurde sie von zwei Räubern überfallen, die ihr das Handtäschchen zu entreißen suchten. Die Sängerin, eine energische Dame, wehrte sich heftig, worauf die Diebe ihre Revolver zogen und die Sängerin am Arm und am Knie verwundeten. Bei dem Handgemenge zerriß eine kleine Tasche und ihr Inhalt — Juwelen im Werte von über 100.000 Franken — rollte auf den Boden. Aber die Dame warf sich schnell entronnen über ihre Brillanten und die Diebe mußten, da Passanten dazukamen, ohne Beute fliehen.

— (Studentenfundgebungen mit Siphonflaschen.) Aus London wird berichtet: Während der jüngsten Promotionen an der Universität Glasgow spielten sich Szenen ab, wie sie bis jetzt in englischen Hochschulen noch nicht vorgekommen sind. Als die feierliche Handlung unter dem Vorsitz Sir Donald Macalisters eröffnet werden sollte, betrat auch Lord Provost Stevenson, der sich bei den Studenten keiner Beliebtheit erfreut, den Saal. Kaum war er erschienen, als die Studenten in den Ruf ausbrachen: „Werft Lord Stevenson hinaus!“ Zahlreiche Professoren begaben sich zu den Studenten und baten sie, die Promotion nicht zu stören. Die Studierenden beantworteten diese Mahnung damit, daß sie Siphonflaschen aus den Taschen zogen und die Mitglieder des Lehrkörpers so lange bespitzten, bis diese ganz durchnäht waren und sich eiligst auf die Straße flüchteten. Auch Lord Stevenson wurde mit einigen Ladungen aus den Flaschen bedacht. Erst als sich die Ursache des allgemeinen Unwillens entfernt hatte, konnten die Promotionen ungestört vorgenommen werden.

**Das Nachbarhaus.**

Roman von A. A. Green.  
Autorisierte Übersetzung.

(69. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das war aber doch zu stark! Jetzt schien er mich noch zu protegieren! Und zwar infolge gewisser Resultate, zu denen ich nichts beigetragen hatte. Verspottete er mich, oder irrte er sich in jeder Beziehung über den Zweck und die Richtung meiner letzten Bemühungen? Diese Frage mußte ich gleich beantwortet haben. Erfahrungsgemäß war es mir bis jetzt immer am besten durch eine zweideutige Haltung gelungen, etwas aus Herrn Gryce herauszulocken. Deshalb blickte ich jetzt freundlich auf die kleine Base, die Herr Gryce bei seinem Eintritt in die Hand genommen hatte, und an die er die ganze Zeit über seine Worte gerichtet zu haben schien. Dann sagte ich:

Ich möchte um alles in der Welt nicht als diejenige gelten, die Franklin Van Burnams Schuld entdeckt hat. Aber immerhin wäre es mir angenehm, wenn die Polizei meine Bemühungen anerkennen würde, sei es auch nur, weil Sie, Herr Gryce, mit solcher Mißachtung meine Hilfe abgelehnt haben. Deshalb will ich gern Ihre Entschuldigungen annehmen, soweit sie nämlich aufrichtig gemeint sind. Denn ich weiß, wie begierig Sie sind, zu erfahren, was ich entdeckt habe, sonst würden Sie nicht Ihre kostbare Zeit bei mir verlieren.

Ich fange an zu glauben, geehrte Miß Butterworth, daß die Mitteilungen, die Sie mir so lange vorenthalten, ganz außerordentliche Bedeutung haben müssen. In diesem Falle wäre es besser, wenn nicht ich allein Ihre Mitteilungen entgegennehmen würde. Ah! Da höre ich einen Wagen kommen! Wenn er den Herrn Kriminalin-

— (Die Hege im Badofen.) In dem Dorfe Gravilla unweit Florenz hat sich vor einigen Monaten ein Fall ereignet, der an die Zeiten des mittelalterlichen Hexenaberglaubens erinnert. Eine Bäuerin namens Faustina Bulli geriet dort wegen ihrer Häßlichkeit in den Verdacht, eine Hege zu sein. Als sich einmal zwischen ihr und der Bäuerin Maria Secci ein Streit entspann, sprach Faustina den Wunsch aus, ihre Gegnerin möge erblinden. Dieser Wunsch ging tatsächlich infolge eines Zufalles in Erfüllung, und jetzt unterlag es im Dorfe keinem Zweifel mehr, daß Faustina mit dem Teufel im Bunde sei. Pasquale Secci, der Gatte der Erblindeten, schleppete die vermeintliche Hege eines Tages vor seine Frau und verlangte drohend, daß sie sie wieder sehend mache. Faustina beteuerte, an dem Unglück keine Schuld zu haben und auch nicht instande zu sein, der Erblindeten das Augenlicht zurückzugeben. Aber der Mann wollte diesen Versicherungen nicht glauben und rief drei Nachbarn herbei, die Faustina fesselten und in einen Badofen steckten. Das Feuer hatte bereits die Schuhe der „Hege“ verbrannt, als die vier Männer durch das Erscheinen des Gemeindeforschreibers gestört wurden, der Faustina aus ihrer schrecklichen Lage befreite. Ihre vier Peiniger wurden den Behörden übergeben. Diesertage standen sie vor dem Florenzer Strafgerichte und wurden zu der verhältnismäßig milden Strafe von sechs Monaten Kerker verurteilt. Das Gericht hatte eine verminderte Zurechnungsfähigkeit angenommen und als Milderungsgrund gelten lassen.

— (Der kostbarste Teppich der Welt.) Das Viktoria- und Albert-Museum in London hat als Leihgabe eines der vier Stücke erhalten, die den berühmten „Perlentepich von Baroda“ bilden, diesen kostbaren Schatz der indischen Kunst, den die Kenner für die wunderbarste Stickerie halten. Er ist aus vier symmetrischen Flächen zusammengesetzt, deren jede 20,55 Meter im Quadrat mißt und die genau zusammenpassen. Die Ausföhrung dieses Teppichs wurde von einem der Vorgänger des gegenwärtigen Maharadscha bestellt, der ihn als Decke für das Grab des Mohammed in Medina stiften wollte. Die besten Sticker und Juweliere von Baroda mußten drei Jahre daran arbeiten und das verwendete Material kostete etwa 20 Millionen Kronen. Nach der Fertigstellung erhielten die ausführenden Künstler ein Geschenk von 48.000 K. Das ausgestellte Stück zeigt in der Mitte eine Blume, die aus vier oder fünf Diamanten gebildet ist und 24 Rosetten als Rahmen, von denen jede 52 Diamanten erforderte. Rubine, Smaragde und Saphire sind von Arabesken umrahmt, die aus schönen Perlen gestickt sind. Man begreift, daß der Hindu-Prinz, der, von seiner Lieblingsfrau zum Mohammedanismus bekehrt, in seiner ersten Begeisterung dieses Meisterwerk dem Gedächtnis des Propheten weihen wollte, sich schließlich eines anderen befonnen und die kostbare Arbeit behalten hat.

— (Rodefellers Schafe.) John D. Rodefeller, wohl der reichste Mann der Welt, ist immer noch derselbe gewiegte Geschäftsmann, der er von Anbeginn seiner Karriere bis zu seiner Etablierung als Petroleumkönig war. Als er kürzlich auf seinem Landsitze mit seinen Freunden Golf spielte, fragte ihn einer von ihnen, warum er sich denn nicht 400 Schafe anschaffe, die da Gras abfressen könnten. Dadurch konnte er doch die Kosten für das Schneiden des Grasses sparen. Sofort erkundigte sich Rodefeller natürlich, was die 400 Schafe kosten würden. Und als er vernahm, daß die Auslagen vielleicht 10.000 Mark betragen würden, schüttelte er den Kopf und meinte: „Das ist mir zu teuer“. Die Anregung ließ ihn jedoch nicht in Ruhe schlafen, und eines Tages kalkulerte er die Kosten seines großen Dampfgrassschneiders und verglich sie mit den Anschaffungskosten und Unterhal-

spektor bringt, den ich erwarte, so haben Sie gut getan, solange mit Ihren Aussagen zu zögern.

Der Wagen hielt vor meinem Hause, und es war wirklich der Kriminalinspektor, der ausstieg. Ich fühlte, wie die Wichtigkeit, die meinen Aussagen beigemessen wurde, mich eitel und stolz machte. Ich mußte mich gewaltig zusammennehmen, um einen letzten Versuch zu machen, noch rasch etwas von Herrn Gryce zu erfahren, ehe der Inspektor hereintrat. Daher fragte ich ihn schnell:

Herr Gryce, warum sprechen Sie einmal von meinem Stubenmädchen, und dann wieder von einem Mädchen in einem grauen Kleide? Glauben Sie denn, daß Lena? —

Pst! machte er. Wir werden später Zeit genug haben, uns über diesen Punkt auszusprechen.

So, bist du dieser Meinung! dachte ich. Ich kann dir nur sagen, wir werden uns über nichts aussprechen, ehe ich nicht ganz genau weiß, wo ihr eigentlich hinauswollt.

In meinem Gesicht war aber von diesem festen Entschluß nichts zu lesen. Im Gegenteil, ich wurde sehr liebenswürdig, als der Inspektor ins Zimmer trat. Herr Gryce jedoch starrte wieder wie vordem in die Base hinein.

Miß Butterworth, wandte sich der Inspektor zu mir, ich habe gehört, daß Sie sich für den Mord der jungen Frau Van Burnam sehr interessieren und sich sogar bemüht haben, diesbezügliche Tatsachen zu sammeln, die Sie bis jetzt der Polizei nicht mitgeteilt haben.

Sie sind gut berichtet, erwiderte ich. Ich habe wirklich einige Tatsachen gesammelt, die ich bis jetzt noch keinem Menschen mitgeteilt habe. Ich wäre nicht zu einem so vollständigen Resultat gekommen, hätte ich mir den

tungsstufen der 400 Schafe und sah schließlich ein, daß sein Freund recht hatte. Sofort ließ er sich 400 South-down-Schafe verschreiben, und die letzte Sendung ist jüngst in Pocantico Hills eingetroffen.

— (Die Uhren.) Der französische Musikkritiker Romien war ein Freund von Scherzen. So pflegte er oft in irgend einen Laden zu treten, wo er nicht bekannt zu sein glaubte, und den Besitzer durch seine Fragen in Verlegenheit zu bringen. Eines Abends, als er einen tüchtigen Posten Wein genossen hatte, betrat er den kleinen Laden eines Uhrmachers, gebärdete sich wie ein Landmann und sagte: „Ach, Herr, wie nennen Sie diese kleinen Maschinen, die hier hängen?“ — „Uhren“, antwortete der Uhrmacher. — „Wozu sind sie denn?“ — „Um die Zeit anzuzeigen.“ — „Wirklich? Wie viel kosten sie denn?“ — „Je nachdem, 200 Fr., 100 Fr., auch 50 und 25 Fr.“ — „Oh, gibt es gedruckte Gebrauchsanweisungen dazu?“ — „Nein, sie müssen jeden Tag mit einem Schlüssel aufgezogen werden.“ — „Würden Sie mir wohl mal zeigen, wie, Herr?“ — „Bitte, so. Sie sehen, es ist nicht schwer.“ — „Und muß man sie abends oder morgens aufziehen?“ — „Sie müssen die Uhrige morgens aufziehen.“ — „Warum morgens?“ — „Weil Sie abends betrunken sind, Herr Romien, und daher das Werk beschädigen könnten.“

— (Ein glänzendes Geschäft.) Aus Newyork wird der „Frkf. Ztg.“ folgende lustige Geschichte erzählt: In den Oriskanyer von Cushing (Oklahoma) wurde vor einigen Tagen ein Stromer eingeliefert, der sich der „unordentlichen Aufföhrung“ schuldig gemacht hatte. Gegen Abend brachte der Stadtmarschall eine von ihm konfiszierte Kiste Kornschnaps und stellte sie in den etzigen Raum des Gefängnisses, wo der Stromer logierte. Der Bitte des letzteren, ihm eine Herzstärkung aus der Kiste zu gewähren, setzte der Beamte Hohnlachen entgegen und legte der größeren Sicherheit halber deren Deckel noch mit einem Vorhängeschloß fest. Der Stromer sann nun auf Mittel, wie er doch zu dem Trunk kommen könne, und entdeckte schließlich einen rostigen Nagel, mit dem er an dem Schloß herumarbeitete. Es gelang ihm schließlich auch, die Kiste zu öffnen und sich nach Herzenslust zu erquicken. Einem an dem Gitterfenster des Karzers Vorübergehenden teilte er dann mit leiser Stimme mit, er habe eine famose Sorte Kornschnaps, die er geneigt sei, zu einem Dollar per Flasche abzugeben. Cushing ist ein arges Prohibitionsnest, und da kann es nicht wundernehmen, daß sich in der Dämmerstunde allerlei Gestalten an das Fenster schlichen, ihre Flasche Schnaps entgegenzunehmen und den verlangten Dollar bezahlten. Als der Stromer später Kaffe machte, entdeckte er, daß er 50 Dollar eingenommen hatte. Die Kiste wurde von ihm sorgfältig wieder verschlossen. Am anderen Morgen brachte der Stadtmarschall den Stromer vor den Richter, der ihn zu zehn Dollar Strafe verurteilte. Als der Gefangene diesen Betrag prompt erlegte, schöpfte der Stadtmarschall Verdacht und eilte zurück ins Gefängnis, wo er das Verschwinden des Schnaps entdeckte. Der Stromer aber hatte sich indessen „verspurlos“, wie deutsch-amerikanische Blätter so schön zu sagen pflegen.

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

**Der Landesverband der slovenischen Gewerbetreibenden in Laibach**

beginnt gestern die Feier seines zehnjährigen Bestandes. Nach der Hauptversammlung, auf die wir morgen zurückkommen wollen, fand um 11 Uhr im Sitzungssaal des Magistrates eine Jubiläumsfestigung statt, an der außer

Luzus eines Vertrauten geleistet. Die Bemühungen, denen ich mich unterzogen habe, konnten nur dann zu einem guten Ende führen, wenn sie vollständig geheim gehalten wurden. Niemand mußte, daß die Mordangelegenheit mich überhaupt interessierte, — mit Ausnahme des Herrn Gryce, dem ich gesagt hatte, daß, sobald Howard Van Burnam verhaftet würde, ich alles tun würde, um den Mord aufzuklären.

Sie glauben also nicht an Howard Van Burnams Schuld? Nicht einmal an seine Mitschuld? fragte der Inspektor.

Was seine Mitschuld anbelangt, so weiß ich nichts davon. Aber ich bin überzeugt, daß nicht er seiner Frau den tödlichen Stoß versetzte.

Ich verstehe! Ich verstehe! Sie glauben, daß sein Bruder es getan hat?

Ehe ich antwortete, warf ich Herrn Gryce einen verstoßenen Blick zu. Er hatte jetzt die Base umgedreht und prüfte aufmerksam die Fabrikmarke; aber durch dieses Manöver konnte er mir doch nicht verbergen, wie gespannt er auf meine Antwort wartete. Diese Überzeugung war eine große Erleichterung für mich; mit fester, sicherer Stimme konnte ich jetzt sprechen:

Die Tatsachen, die ich zu wissen glaubte, verlieren nichts von ihrer Bedeutsamkeit, wenn ich mit meiner Antwort noch zehn Minuten zögere. Ich möchte zuerst erfahren, welche Beweise Sie selbst für Franklin Van Burnams Schuld gesammelt haben, ehe ich Ihnen die meinigen sage. Ich habe sicher mehr Verdienst an der ganzen Sache, als zum Beispiel die Zeitungsreporter, denen Sie doch zweifellos binnen kurzem alles mitteilen werden. Also bitte, sprechen Sie!

(Fortsetzung folgt.)

den Vertretern der dem Verbandsangehörigen krainischen Gewerbevereinigungen Abordnungen der Gewerbevereine in Gili und des Verbandes der kroatischen Gewerksleute „Savez hrvatskih obrtnika“ in Agram teilnahmen. Die Festigung, deren Vorsitz der Verbandsobmann, Herr E. Franchetti, führte, beehrten mit ihrer Anwesenheit die Herren: Landesregierungssekretär Dr. Kordin in Vertretung der Landesregierung, Landesauschussbeisitzer Dr. Novak in Vertretung des krainischen Landesauschusses und des Laibacher Gemeinderates, bezw. der durch Abwesenheit von Laibach verhinderten Herren Bürgermeister Dr. Tavčar und Vizebürgermeister Dr. Triller, Dr. Berce als Vertreter des Stadtmagistrates, Handels- und Gewerbekammerpräsident Nez mit Kammersekretär Doktor Murnik, Regierungsrat Staatsgewerbeschuldirektor Subic, die Handelskammerpräsidenten Fürsager, Schrey und Starč, der Obmann des Gewerbeförderungsamtes in Laibach Kammerat Kregar mit dem Gewerbeförderungsamtsdirektor Ing. Remec, der Obmann des Gremiums der Kaufleute in Laibach Samec, Gemeinderat Dimnik, Genossenschaftsinstruktor Doktor Blodig, Magistratsdirektor i. R. Šešek, die Magistratsräte Lah und Lauter sowie der Vorsitzende des Verbandes der Gastwirte Dgorelec. — Ihr Fernbleiben hatten schriftlich folgende Herren entschuldigt: Seine Excellenz Landespräsident Baron Schwarz, Hofrat Graf Chorinski, die Landesregierungsräte Kulavics und Pragmarer, Handelskammerpräsident Hammer sowie die Gemeinderäte Doktor Ambrositsch und Elbert.

Nachdem der Vorsitzende die Teilnehmer begrüßt hatte, erbat er sich die Zustimmung, an die Allerhöchste Kabinettskanzlei Seiner Majestät des Kaisers ein Subsidigungstelegramm abzuschicken. Die Versammlung hörte die von aufrichtiger Dankempfindung getragenen Worte, mit denen der Vorsitzende den erhabenen Herrscher als unermüdeten Schirmherrn des Gewerbes pries, stehend an, und stimmten in den dreifachen „Slava“-Ruf ein, mit welchem der Redner seine Worte schloß, mit Begeisterung ein.

Darauf ergriff Herr Landesauschussbeisitzer Doktor Novak das Wort, um dem Verbandsobmann im Namen des krainischen Landesauschusses sowie im Namen der Stadtgemeinde Laibach, bezw. des durch Abwesenheit von Laibach verhinderten Herrn Bürgermeisters Dr. Tavčar und des ebenso verhinderten Herrn Vizebürgermeisters Dr. Triller Anerkennung und Dank für die bisherige erspriechliche Tätigkeit auszusprechen und ihm für die Hinkunft die herzlichsten Glückwünsche zu entbieten. Beide Behörden seien sich der Bedeutsamkeit des Gewerbes für Stadt, Volk, Land und Reich voll und bewusst und mühten die besten Verdienste, die sich der Verband für die Hebung des krainischen Gewerbes und für die Organisation des heimischen Gewerbebestandes erworben habe, nach Verdienst zu würdigen.

Der Präsident der Handels- und Gewerbekammer, Herr Nez, überbrachte Glückwünsche der Handels- und Gewerbekammer, verwies auf die großen Erfolge, auf die der Verband schon jetzt zurückblicken könne, und beglückwünschte ihn vor allem dazu, daß er in Herrn Franchetti an leitender Stelle einen Mann besitze, dessen rastloser und umsichtiger Tätigkeit das Gewerbe in Krain den weitaus größten Teil seiner erspriechlichen Entwicklung zu verdanken habe.

Der Vorsitzende, Herr Verbandsobmann Franchetti, ergriff das Wort zu einer Festrede, worin er zunächst den Entwicklungsgang des Gewerbes in Krain schilderte, das sich bei den Slovenen nicht aus dem Volke heraus entwickelt habe, sondern von außen zur Entfaltung gebracht worden sei. Seit der Blütezeit der Zimmungen und Zünfte sei für die Organisation der Handwerker und Gewerksleute nichts von größerem Belang getan worden. Ein ausgesprochener heimischer Handwerker- und Gewerbebestand sei bei uns erst in Entwicklung begriffen, doch dürfe für die Hinkunft angesichts der Fürsorge für den gewerblichen Nachwuchs und der zweckmäßigen Schuleinrichtung sowie in Anbetracht des geordneten und gekräftigten Geldwesens der gewerblichen Vereinigungen eine ungleich raschere Entwicklung eines aus Einheimischen zusammengesetzten Handwerker- und Gewerbebestandes gewärtigt werden. — In seinen ferneren Ausführungen schilderte Herr Franchetti die Schwierigkeiten, gegen die der Verband bei der Organisierungstätigkeit anzukämpfen hatte. Der Fortbestand der geschaffenen Gewerbeorganisationen sei nunmehr soweit gesichert, daß Kleinmüt nicht mehr am Platze ist. Auf der im ablaufenden ersten Dezennium geschaffenen Grundlage weiterbauend, wird die Folgezeit unter ungleich günstigeren Verhältnissen die fachliche Ausbildung eines tüchtigen, standesbewußten Nachwuchses leiten und die Gewerksleute zu einem eigenen Stande organisieren können, der sich der Solidarität bewußt sein und sich zu einem wesentlichen Bestandteil des in der Entfaltung begriffenen heimischen Bürgerstandes ausgestalten werde. — Nach einigen ferneren Ausblicken in das künftige Organisationsgebaren legte Herr Franchetti die Bedeutsamkeit der Organisierung des Gewerbebestandes dar, die bei den Anforderungen der auf Sozialisierung ausgehenden Zeitläufte unabweislich erscheine. Das Gesetz gewährleiste den Genossenschaften schon heute nicht zu unterschätzende Vorteile und werde sie in Hinkunft sicherlich auch den freieren Standesvereinigungen gewähren. Als anregendes Beispiel fruchtbringender Organisierung stelle sich dem Gewerbe die Organisation der heimischen Handelswelt dar, die sich durch Einrichtung von Fachbildungskursen

und durch Herausgabe slovenischer Fachliteratur auf kulturellem Gebiet dauernde Verdienste erworben habe. Den kräftigsten Ansporn zum engeren Zusammenschluß der Gewerksleute und der Handwerker müsse schließlich die Tatsache geben, daß sich die Organisation der Arbeitnehmer schon heute als kräftig und erfolgreich erweist und in fortschreitender Machtenfaltung begriffen sei. Der geschlossenen für ihre Interessen eintretenden Arbeiterschaft könne der Gewerbeherr und Arbeitgeber nur in Form einer gleichfalls planmäßig durchgeführten Organisation erfolgreich gegenüberreten. Einen engeren Zusammenschluß der Gewerbetreibenden, bezw. ihrer Vereinigungen fordere aber auch die Tatsache, daß die Organisierung nur dann erspriechlich werden könne, wenn sie von einer einzigen Zentrale aus geleitet werde. Dies sei gerade bei uns ganz besonders vonnöten, wo in Anbetracht der Jugendlichkeit und der dadurch bedingten Schwächlichkeit der Gewerbeorganisation jedes überhäufte Wagnis verhütet werden müsse. Dem Volke, dem Lande wie dem Staate müsse es daran gelegen sein, daß sich auch bei den Slovenen ein auf gesunde Grundlagen gestellter Wohlstand der Mittelklassen einstelle. Zu diesem Zwecke aber müsse mit allen Mitteln darauf hingearbeitet werden, daß gewerbliche Ausbildungsgelegenheiten, vor allem Bürgerschulen, geschaffen würden. — Eine weitere günstige Folge der Organisation der Produzenten sei die Fähigkeit, fremder Konkurrenz standzuhalten. Doch werde sich eine Solidität des Gewerbebestandes nicht eher einstellen, als bis der Gewerksmann gelernt haben werde, sein Gewerbe mit Hochachtung und Hingabe zu pflegen und darauf zu sehen, daß auch Sohn und Sohnesohn beim Gewerbe des Vaters bleibe. Ein dankbares Arbeitsfeld eröffne sich der Gewerbeorganisation in der Ausgestaltung der fachlichen Ausbildung in der Schule und in der Lehre, in der Fürsorge für geordnete Lehrlingsverhältnisse und in der Ob Sorge für einen gedeihlichen gewerblichen Nachwuchs. — Sohin gab Herr Franchetti einen Umriss der Tätigkeit des jubelnden Verbandes in dessen erstem Bestandesdezennium, woraus folgende Hauptdaten hervorgehoben werden mögen: Begründet wurde der Verband auf einer Zusammenkunft von Gewerbetreibenden in Laibach „Mešni dom“ am 8. Dezember 1901. Nachdem die vom Vorbereitungsausschuß unter Mitwirkung des damaligen Genossenschaftsinstruktors Dr. Koller aus Graz verfaßten Verbandsstatuten von der Landesregierung genehmigt worden waren, erfolgte ein Jahr später am selben Tage und im selben Saale die gründende Versammlung. Der Verband entwickelte sofort eine rege propagatorische Tätigkeit, leitete die Neuschaffung von Gewerbevereinigungen und verstand es in der Folge, die Organisierung trotz der Ungunst der Verhältnisse auf die jetzige Höhe zu bringen. Der Verband war von allem Anfang bestrbt, den Genossenschaften die Führung der einschlägigen Geschäfte zu erleichtern, und besorgte ihnen deshalb eine leicht faßliche und durchführbare Buchführung, die von Herrn Franchetti verfaßt und vom Verbandsobmann in geeigneten Druckschriften verlegt wurde. Der Verband kam wiederholt in die Lage, aus eigener Initiative oder über Anforderung der Gewerbebehörden über gewerbliche Fragen unter Berücksichtigung der Interessen des heimischen Gewerbebestandes im allgemeinen und der angegliederten Genossenschaften im besonderen in jedem Falle gewürdigte Fachmeinungen abzugeben. Auf sozialem Gebiete betätigte sich der Verband durch die im Jahre 1905 erfolgte Schaffung einer Krankenklasse für selbständige Gewerbetreibende, die jedoch wegen nicht ausreichenden Interesses bedauerlicherweise schon nach kurzer Zeit unter fühlbaren Verlusten eingehen mußte. Die Folge dieses Zusammenbruchs ist, daß altersschwache Gewerksleute noch heutigen Tages an von Haus zu Haus gesammelte Unterstützung angewiesen sind, während sie im Falle einer rechtzeitigen Wahrnehmung ihrer Interessen jetzt aus einer eigenen geldkräftigen Kranken- und Unterstützungskasse schöpfen könnten. Das Verabsäumte soll jetzt, da die Verhältnisse günstiger geworden sind, unverzüglich nachgetragen werden. Die Herausgabe eines vom Verbandsobmann begründeten Fachblattes „Slovenski obrtnik“ mußte schon nach der 13. Nummer eingestellt werden, weil es wegen Abnehmermangels an Geldmitteln gebrach. Verdienste erwarb sich der Verband durch seine Mitwirkung bei der Schaffung eines Gewerbegerichtes in Laibach sowie bei der Kreierung des Postens eines eigenen Gewerbeinstruktors für Krain, der sein Amt in Laibach in der kürzesten Zeit eröffnen wird. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist es ferner, daß dem Verbandsobmann im Gewerbe des l. l. Handelsministeriums Sitz und Stimme eingeräumt wurden. Der Delegierte hatte darin schon oft Gelegenheit, mit Erfolg für die Interessen des krainischen Gewerbes einzutreten. Hinsichtlich der organisatorischen Tätigkeit des Verbandes ist zu erwähnen, daß er die Landsgenossenschaft der Photographen schuf, die Genossenschaft der Modistinnen begründete und die eine wie die andere zur gedeihlichen Entfaltung brachte und auch sonst die Neuschaffung von Gewerbevereinigungen ausgiebig förderte. Gegenwärtig ist er daran, eine Landesgenossenschaft der Buchbinder und Genossenschaften der Sattler, Riemer und Tapezierer zu schaffen. — Weiters gründete der Verband eine eigene Vermittlungsstelle für männliche und weibliche Lehrlinge und beschäftigt sich mit der Schaffung eines Heimes für Gewerbelehrlinge und einer genossenschaftlichen Zentralkanzlei in Laibach. Ferner bereitet er die Herausgabe einer belehrenden Druckschrift über die Abhaltung von Gesellen- und Meisterprüfungen vor und beabsichtigt, die zu solchen Prüfungen notwendigen Formulare zu verlegen. Endlich

gab der Verband die Initiative zu den in den Jahren 1904 und 1913 erfolgten Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten, die allseits mit großem Beifalle aufgenommen wurden und die günstigen Resultate versprechen. Während sich an der ersten Ausstellung 300 männliche und weibliche Lehrlinge beteiligten, zählte die zweite (heuerige) schon 600 Aussteller. Während im Jahre 1904 nur 45 Aussteller mit Preisen ausgezeichnet wurden, erhielten heuer schon 82 männliche und weibliche ausstellende Lehrlinge Preise zuerkannt, die ihnen in Form von Fachbüchern verabreicht wurden, wozu sich ein instruktiver Freiausflug nach Agram stellte. — Herr Franchetti schloß seine mit großem Beifalle aufgenommene Rede mit dem Wunsche, der Landesverband möge sich in absehbarer Zeit zu einem Verbands höherer Ordnung umgestalten, dessen Tätigkeit sich auf alle slovenischen Genossenschaften und Verbände in Krain, in Untersteiermark und im Küstenlande erstreckte.

Sodann machte Herr Franchetti die Mitteilung, daß der Landesverband der Gewerbevereinigungen in Krain anlässlich der Jubelfeier in seiner heutigen Hauptversammlung in dankbarer Anerkennung der für das Gewerbewesen überhaupt und für den Landesverband im besonderen erworbenen Verdienste folgende Herren zu seinen Ehrenmitgliedern ernannt habe: Regierungsrat Staatsgewerbeschuldirektor Subic, Magistratsdirektor i. R. Šešek, Genossenschaftsinstruktor Dr. Blodig, Handels- und Gewerbekammersekretär Dr. Windischer, Obmann der Schneidergenossenschaft Zeločnik und Verbandsobmann Franchetti. Die Mitteilung wurde mit Beifalle zur Kenntnis genommen.

Schließlich feierte Herr Kavčič, Obmann der Gastwirtegenossenschaft, Herrn Franchetti als Gewerbeorganisator und überreichte ihm als bescheidenes Zeichen der Dankbarkeit der organisierten krainischen Gewerksleute ein schönes Angebinde.

Nachdem Herr Franchetti für die Ehrung gedankt hatte, wurde die Festigung mit Worten des herzlichsten Dankes an alle Teilnehmer geschlossen.

— (Sitzung des l. l. Landeschulrates für Krain am 26. Juni.) Definitiv angestellt wurden die Volksschullehrpersonen: Jsidor Smole in Franzdorf, Amalia Stare in Prävald, Karoline Gomisel, Maria Rosal und Paula Marinko in Waitzsch, Maria Schwaiger in Johannistal, Ursula Porenta in Morätzsch und Leopoldine Kos in Oblak. — Vladimir Požar wurde zum Oberlehrer in Budanje ernannt. — Versetzt wurden die Lehrer, bezw. Lehrerinnen: Franz Zupan von Oberlaibach und Paula Lampe von Hruševje nach Waitzsch, Franziska Požar-Maver von Sembje nach Budanje und Antonia Bizin von Hl. Dreifaltigkeit nach Unter-Jemon. — Die Lehrerin Maria Drenik in Kal bei Johannistal und Maria Garbeis in Töply-Sagor wurden in den zeitweiligen Ruhestand versetzt. — Beschlüsse wurden gefaßt bezüglich der Besetzung je einer Lehrstelle am Ersten und Zweiten Staatsgymnasium in Laibach, bezüglich der Systemisierung einer Lehrstelle am Staatsgymnasium in Rudolfswert und bezüglich der Errichtung eines Realgymnasiums. — In betreff der Auflösung eines Ortschaftsrates und des Baues des neuen Schulhauses in Solo wurden Beschlüsse gefaßt.

— (Militärisches.) Ernann wird der Einjährigfreiwillige Mediziner Dr. Karl Brabec des Infanterieregiments Nr. 7 anlässlich der Ableistung des Probejahres zum Berufsmilitärarzt zum Assistentenarzt-Stellvertreter bei der Militärärztlichen Applikationsschule. — Der Oberleutnant Franz Mühlföser des Infanterieregiments Nr. 97 (zugeteilt dem Kriegsrarchiv) wurde vom l. und l. Kriegsministerium in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung mittelst Dekrets belobt. — In Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung wurde der Ausbruch der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben dem Oberleutnant Karl Abrario des Infanterieregiments Nr. 97. — Transferriert wurden: der Oberleutnant Karl Kaiser des Infanterieregiments Nr. 27 zum Infanterieregiment Nr. 93 (erstes Bataillon in Bihac), die Militärrechnungsoffiziale Ernst Celcovic der Militärbauabteilung des 3. Korps und Erwin Saller der Militärbauabteilung des 15. Korps gegenseitig.

— (Vom Finanzdienste.) Das Präsidium der krainischen Finanzdirektion hat den Finanzkonzipisten Doktor Rudolf Maru zum Finanzkommissär in der neunten Rangklasse für den hierortigen Dienstbereich ernannt.

— (Vom Staatsbahndienste.) Im Status I wurde dem Bauoberkommissär und Vorstände der Bahnerhaltungsfektion Aßling Adalbert Grünwald der Titel eines Inspektors verliehen. Der Baukommissär und Vorstandstellvertreter der Bahnerhaltungsfektion Laibach II Anton Kos wurde zum Bauoberkommissär ernannt. Im Status II wurde dem Oberoffizial und Vorstände des Bahnbetriebsamtes Aßling Viktor Ječminel der Titel eines Inspektors verliehen.

— (Freiplätze und Unterrichtsbeiträge für Beamten- und Lehrerkinder.) Dem Ersten allgemeinen Beamtenvereine wurden von einer großen Anzahl von Unterrichtsanstalten in Wien und in der Provinz (Handels-, Haushaltungs-, Industrie-, Sprach-, Musik-, Zeichen- und Malschulen, Lyzeen, Kindergärtnerinnenkursen u.) freie und ermäßigte Plätze zur Verfügung gestellt. Ferner gelangt bei dem genannten Vereine zur Ausschreibung: Ein Freiplatz im Internate des Schulvereines für Beamtenwöchter und ein Stipendium zum Besuche der Kunstgewerbeschule des Osterreichischen Museums. Desgleichen

werden vom Vereine Unterrichtsbeiträge im Gesamtbetrage von 50.000 K zum Besuche von öffentlichen Bürger-, Fach-, Mittel- und Hochschulen ausgeschrieben werden. Die Bewerbungsbedingungen und das Verzeichnis der freien und ermäßigten Plätze können gegen Portovergütung von der Zentralleitung des Beamtenvereines in Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 25, bezogen werden.

— (Eine Lehramtskandidatin im Laibachflusse ertrunken.) Gestern nachmittags unternahm, wie man uns mitteilt, die 20jährige Marie Jeglič, Tochter des Herrn Oberlehrers und Gemeinderates Janko Jeglič, mit einer Freundin eine Kahnfahrt auf dem Laibachflusse. Gegen 7 Uhr abends kippte der Kahn an der Mündung des Kleingrabens um und beide Mädchen verschwanden in den Wellen. Die Freundin konnte das Ufer erreichen und sich in Sicherheit bringen, während Fräulein Jeglič ertrank. Die Leiche des verunglückten Mädchens konnte bisher noch nicht geborgen werden. Fräulein Jeglič war Bögling des vierten Jahrganges der hiesigen k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt und stand unmittelbar vor der Reifeprüfung. Sie zeichnete sich durch großen Fleiß und Eifer aus. Schade um das junge, hoffnungsvolle Menschenleben, das auf so tragische Weise enden mußte!

— (Über die Mannschaft der Prager „Slavia“.) die morgen in Laibach das angekündigte Wettspiel austrägt, werden uns noch folgende Einzelheiten berichtet: Alle in Laibach eintreffenden Spieler der Prager „Slavia“ gehören dem Beamtenstande an, und zwar sind die meisten entweder Beamte der Stadt Prag oder der Landesbank. Trotzdem sind fast alle mehrfache Internationale, d. h. sie sind für Böhmen bereits gegen Belgien, England, Frankreich und Spanien aufgetreten. Die meisten haben außerdem im Jahre 1911 in Roubaix um die Weltmeisterschaft im Fußballspiele unter den Amateuren gekämpft und sie auch mit dem schließlichen Siege 2:1 über die Engländer gewonnen. Über die einzelnen dieser Spieler berichten die Sportzeitungen folgendermaßen: Goalman Karl Pimmer ist ein außerordentlich flinker und ausgezeichnete Tormann. Der rechte Verteidiger Rudolf Krummer hat in diesem Jahre bereits das 300. Match für „Slavia“ gespielt. Er fällt durch sein ruhiges und entschlossenes Spiel sowie durch das ausgezeichnete Kopfspiel auf. Der linke Verteidiger Richard Veselý, zugleich Kapitän der Mannschaft, ist einer der besten Verteidiger unter den Böhmen, der heuer bereits das 400. Mal die Farben seines Klubs vertrat. Er ist der Liebling des Publikums, insbesondere der Damenwelt. Er zeichnet sich durch seinen fabelhaften Start auf den Ball und durch das genaue Zuspiel dem Forward aus. Der rechte Läufer Emanuel Benda, der auch als Verteidiger gut ausgebildet ist, zeichnet sich durch schnellen Start auf den Ball und durch vorzügliches Zuspiel des Balles an den Flügel aus. Der Mittelläufer Rudolf Holý hat erst heuer diese Stelle inne. Bisher spielte er die beiden Außenstürmer ausgezeichnet. Charakterisiert wird er durch den schnellen Ballstart, die große Energie und das ausgezeichnete Laufen. Der linke Läufer Bogomil Macoun ist durchwegs an seinem Platze. Seine guten Seiten sind das ausgezeichnete Zuspiel dem Forward, die brillante Technik und das sehr gute Schießen. Der rechte Außenstürmer Ladislav Medek zeichnet sich durch seine unzerbrechliche Energie aus. Außerdem zentriert er ausgezeichnet, obwohl er erst heuer diese Stelle bekleidet. Er spielte bereits alle Stürmerstellen. Er schießt sehr gut aus jeder Position. Die gegnerischen Angriffe vereitelt er unerwartet. Deshalb ist er ein Liebling des Publikums. Die rechte Verbindung, der gefürchtete Josef Belka, zeichnet sich durch die kolossale Energie, seinen Bombenschuß und das temperamentvolle Spiel aus. Der Mittelstürmer J. Hajný ragt durch seine Balltechnik, genaues, ruhiges Zuspiel den Verbindungen und seine vorzüglichen Schüsse hervor. Auch als Verteidiger ist er eine recht gut verwendbare Kraft. Die linke Verbindung Gustav Jahn, Kapitän der Reservemannschaft, ist trotz der kleinen Statur ein vorzüglicher Läufer, der sich überdies durch agiles Spiel auszeichnet. Mit dem linken Außenspieler liefert er immer ein schönes Zusammenpiel. Der linke Außenstürmer, Otto Bohata, ist ein vorzüglicher Läufer, der genau zentriert und gut schießt.

— (Die Prager „Slavia“ in Laibach.) Die Mannschaft der Prager „Slavia“, die morgen in Laibach das angekündigte Fußballwettspiel austrägt und die am Sonntag in Ugram über die dortige Mannschaft leicht mit 8:1 siegte, ist unter Leitung des Herrn Steinhäuser und in Begleitung ihres Trainers Maden aus England gestern abends schon in Laibach eingetroffen. Die Gäste wurden am Bahnhofe vom Ausschusse der „Mirijsa“ begrüßt und erhielten die vom Tourist Office zur Verfügung gestellten Broschüren über Krain, worauf sie sich in Autos ins Hotel „Livoli“ begaben. Heute veranstalteten sie einen Ausflug nach Oberkrain.

— (Ausgestellte Ehrengabe.) Im Schaufenster der Firma P. Magdió ist seit heute nebst der Photographie der Prager „Slavia“ auch das Klubbanner der „Mirijsa“ ausgestellt. Diese Ehrengabe wird morgen vor dem Wettspiele auf dem Sportplatze den Gästen überreicht werden.

— (Der Verein der Ärzte in Krain) benachrichtigt seine Mitglieder, daß am 4. Juli um halb 8 Uhr abends im Hotel „Union“ eine außerordentliche Generalversammlung stattfindet, auf der wichtige Standesangelegenheiten zur Verhandlung gelangen.

— (Zur Mortalität in Laibach.) In der ersten Hälfte des heurigen Jahres wurden in Laibach 598 Sterbefälle zur Anzeige gebracht; davon entfallen etwa 60 Prozent auf verschiedene Kranken- und Siedenhäuser, Sanatorien zc., die größtenteils von der Landbevölkerung

aufgeführt werden. In den ersten sechs Monaten gab es im Jahre 1908 628, 1909 689, 1910 646, 1911 724 und 1912 648 Todesfälle. Die Ergebnisse des heurigen ersten Halbjahres sind mithin bei weitem die günstigsten. Interessant dürfte es auch sein, daß bereits die sechste Woche kein einziger Fall von Infektionskrankheiten zur Anzeige gebracht wurde, ein Beweis, daß in Laibach überaus günstige Sanitätsverhältnisse herrschen.

— (Der Sternenhimmel im Juli.) Die milden Juli-nächte sind der Sternenschau insolge ihrer Helle noch abhold. Um 10 Uhr dämmert's noch; trotzdem sind die hellen Fixsterne am Sommerhimmel deutlich zu erblicken: Bega in der Leiter, Deneb im Schwan, Altair im Adler; am Westhimmel Arktur (Bootes). Dem Horizont nahe finden wir in der Richtung von Osten gegen Westen die Tierkreisbilder Steinbock und Wassermann, Schübe, Skorpion (mit dem rötlich blinkenden Antares im Südwesten), Waage, Jungfrau (Spika, tief im Westen). Der Kopf des Drachen steht im Zenit, nicht weit davon im Süden sieht man Herkules, mit seinem Sternhaufen. Jupiter — der einzige Planet des Abendhimmels — kommt am 5. Juli um 4 Uhr nachmittags in Opposition zur Sonne und ist daher die ganze Nacht sichtbar, doch sinkt er Ende Juli schon 1¼ Stunden vor Sonnenaufgang unter. Der Planet Merkur wird anfangs Juli unsichtbar, am 7. Juli um 4 Uhr nachmittags ist er in größter östlicher Elongation, Venus ist anfangs 1¼, zuletzt 2¼ Stunden lang als Morgenstern sichtbar. Mars geht morgens immer früher auf, er ist anfangs 1½, zuletzt 3¼ Stunden am Morgenhimmel zu sehen. Saturn ist vor Sonnenaufgang bis zu 2¼ Stunden im Nordosten sichtbar. Die Sonne tritt am 23. Juli um 1 Uhr nachmittags aus dem Zeichen des Krebses in das des Löwen, am 4. Juli um 1 Uhr nachmittags ist sie in Erdferne.

\*\* (Schulausstellung.) Eine ebenso sehenswerte wie lehrreiche Ausstellung veranstaltete die Direktion der achtklassigen deutschen Mädchenschule in Laibach in ihren Schulräumen auf der Vrtača. Der Eindruck, den der Besucher bei Besichtigung der Ausstellung empfing, war ausgezeichnet, denn er gewann die Überzeugung, daß in der Anstalt ein guter Geist herrscht und durch eine zielbewusste Leitung schöne Erfolge erzielt werden. Die Ausstellung von weiblichen Handarbeiten bewies, daß hauptsächlich auf das Praktische, sogleich Verwendbare Gewicht gelegt worden war. Die in den Schulen angefertigten Arbeiten sollen nicht mehr durch Jahrzehnte im Kasten aufbewahrt und den Raum ausfüllend zwecklos liegen, sondern sofort nutzbar verwendet werden. Das Notwendigste und Nützlichste bei den weiblichen Handarbeiten, nämlich das Stopfen und Flickern der Wäsche, fand schon von der 3. Klasse an Berücksichtigung. Außer den für jede Klasse vorgeschriebenen sah man noch eine Menge sehr nützlicher und praktischer Arbeiten, wie Kragen, teils gehäkelt, teils in weißer, bunter oder venetianischer Stiderei ausgeführt, Blusen, Damentäschchen, Handpassen, Taschentücher, Polster und Buntstiderei, Nadelkissen und Flachstiderei, Wäsche mit Madeirastiderei, Decken in Handarbeit und einen Stilstich, Servietten aus Waffelstoff mit Durchzugstich, Küchenstreifen, teils gehäkelt teils geschlungen, Wäschehandschuhe usw. — Die ausgestellten Modellierarbeiten gaben ein bereites Zeugnis, wie glänzend sich das an dieser Anstalt im vergangenen Schuljahre eingebürgerte Modellieren bewährte. Das Kneten und Formen liegt ja dem kindlichen Geiste so nahe! Der Anschauungsunterricht, das Zeichnen und die Realien überhaupt finden darin die beste Unterstützung, nicht zu vergessen die Anergieung freieren Tastsinnes und einer größeren Geschicklichkeit. Von der Lust und Liebe, mit der die Kinder das Modellieren betreiben, gaben das ausgestellte Spielzeug, die vielgestaltigen Geräte, Werkzeuge, Vasen, Körbchen, Taschen, Wasch- u. Nachttisch-, Rauch- u. Nachtlampen, Tiere, Obst, Blätter, Blumen, geometrische Körperformen usw. bereites Zeugnis. Wünschenswert wäre es, wenn dieser anregende Gegenstand bald an allen Schulen Laibachs Eingang fände. — Auch das Zeichnen wurde von der Anstalt mit Verständnis und schönem Erfolge gepflegt. Überzeugend war das aus den häufig künstlerisch ausgeführten Zeichnungen zu ersehen. Es war nicht nur auf verschiedenfarbiges Papier nach der Natur, sondern auch auf Holz, Seide und Tuch gezeichnet und gemalt worden. So trat auch bei diesem Gegenstande das Praktische in den Vordergrund. Da konnte man Sophapölster, Damentäschchen, Fächer, Serviettenringe, Obstteller, Kaffeeten, Ufchenbecher, Kalender, Ostereier, Tassen usw., geschmückt mit sinniger Malerei, bewundern, die dem künstlerischen Geschmack der Lehrerinnen und der Begabung ihrer Schülerinnen alle Ehre machten. — Auch an praktischen Ausschneide- und Kleiderarbeiten mangelte es nicht. Die Erfolge der Schule sind um so höher zu bewerten, als sie 339 Schülerinnen zählt, weder über einen Zeichen-, noch über einen Modellier- oder Arbeitsaal verfügt, sondern in meist kleinen, ungünstig beleuchteten Schulzimmern veraltete, völlig ungeeignete Schulbänke aufweist. Die Ausstellung wurde von zahlreichen Gästen besichtigt, die der trefflichen Leiterin der Anstalt, Fräulein Direktorin Franziska Klertschitsch, ihre wärmste Anerkennung ausdrückten.

— (Aus der Sitzung des k. k. Bezirksschulrates in Rudolfswert) vom 18. Juni: Nach Eröffnung der Sitzung begrüßte der Vorsitzende, Herr k. k. Landesregierungsrat Wilhelm Baron Rechbach, die Mitglieder des neu konstituierten Bezirksschulrates, dem folgende Herren als Mitglieder angehören: Georg Picel, Besitzer und Kaufmann in Rudolfswert, dann Anton

Obstl., Pfarrer in St. Lorenz, als Vertreter des Landesausschusses; Josef Zurec, Gasthausbesitzer und Gemeindevorsteher, Johann Böhovec, Landtagsabgeordneter und Gemeindevorsteher, und Franz Huz, Gemeindevorsteher, als Vertreter der Gemeinden; Doktor Sebastian Elbert, insul. Propst, als Vertreter der Kirche; die Oberlehrer Martin Matko und Wilhelm Schbauer als Vertreter der Lehrerschaft; dann die k. k. Bezirksschulinspektoren Johann Strukelj und Matthias Primosch. — Das Protokoll der letzten Sitzung vom 18. Jänner d. J. wurde verifiziert und der Bericht über die wichtigsten im kurrenten Wege erledigten Geschäftsstücke wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Vier Lehrkräften wurden die entfallenden Dienstalterszulagen zuerkannt. Die Zuerkennung der Dienstalterszulage an eine Lehrperson wurde von dem Resultate der nächsten Schulinspektion abhängig gemacht. Der Bericht über die Ernennung der Ortsschul-aufsicht für alle Schulen des Bezirksschulratsprengels Rudolfswert, mit Ausnahme des Schulprengels Rudolfswert, wo die Ernennung erst nach neuerlicher Einholung des Vorschlages des Ortsschulrates erfolgen wird, erhielt die Genehmigung. Zwecks Besetzung der Oberlehrer- bzw. Lehrerstelle an der Volksschule in Zagradec wurde Beschluß gefaßt. Da an der Knabenvolksschule in Rudolfswert die Parallelabteilung schon sieben Jahre besteht, die Schülerzahl und die Schulräume vorhanden sind, wurde der gestellte Antrag auf Auflassung der Parallelabteilung und sühnige Erweiterung der Knabenschule auf fünf Klassen einhellig zum Beschlusse erhoben. Wegen rechtzeitiger und vorschriftsmäßiger Beamtenhandlung der Schulversammlungen und Schlichtung einer zwischen der Schulleitung und dem Katecheten an der Volksschule in Neubegg entstandenen Differenz wurde das Nötige verfügt. Drei Disziplinarfälle wurden ausgetragen. Für die Privatvolksschule in Laze, Gemeinde Tschermoschnitz, wurde zur Vernehmung der den Ortsschulbehörden obliegenden Amtshandlung ein Funktionär bestellt. Bezirksschulinspektor Strukelj erstattete den Bericht über die von ihm inspezierten Schulen; das Referat wurde genehmigend zur Kenntnis genommen.

— (Verkehr von Sonn- und Feiertagszügen in der Strecke Neumarkt-Krainburg und retour.) In der Zeit vom 1. Juli bis 15. September l. J. werden in der Strecke Neumarkt-Krainburg und retour an allen Sonn- und Feiertagen Vergnügungszüge nach folgender Fahrordnung in Verkehr gesetzt werden: Zug 2558a ab Neumarkt abends 9 Uhr 48 Min., Heiligenkreuz 9 Uhr 57 Min., Duplach 10 Uhr 7 Min., Raasdorf 10 Uhr 19 Min., an Krainburg 10 Uhr 30 Min.; Zug 2559a ab Krainburg nachts 11 Uhr, Raasdorf 11 Uhr 15 Min., Duplach 11 Uhr 29 Min., Heiligenkreuz 11 Uhr 39 Min., an Neumarkt 11 Uhr 47 Min.

— (Von der österreichischen Automobilfahrt.) Beim schönsten Wetter wurde am verflossenen Samstag um ¼3 Uhr nachmittags von den Wettfahrern der Loibl passiert. Die ersten Wagen waren die Rolls-Royce-Wagen; der letzte Fahrer passierte um ½8 Uhr abends die Oberlislen auf dem Loibl. Der krainische Automobilklub hatte sich zahlreich auf dem Loiblsattel versammelt, wo er unter Leitung seines Vizepräsidenten, des Herrn Vinko Majbič, und des Herrn Barons Dr. Karl Born einen schönen Empfang veranstaltete. Mit Freuden dankten die Fahrer den Frauen und Fräulein, die sie mit Blumen überschütteten und ihnen auch Erfrischungen servierten. In ganz Krain wurden die Fahrer freundlichst aufgenommen; die Dörfer und Städte prangten in Flaggen-schmuck, die Schuljugend bildete Spalier und eine große Anzahl der versammelten Bevölkerung afflamierte lebhaft die Fahrer, unter denen sich auch Ihre E. und K. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Josef Ferdinand, Heinrich Ferdinand und Leopold Salvaator sowie Seine königliche Hoheit Prinz Elias von Parma befanden. Insbesondere zeichneten sich Bischofslad, Krainburg, Neumarkt und Pölland aus, die über Initiative des Herrn Bezirkshauptmannes Schittnik Flaggen-schmuck angelegt hatten.

— (Frecher Diebstahl.) Gestern abends zwischen ¼8 Uhr und ½9 Uhr brach ein unbekannter Dieb in die versperrte Wohnung des unter dem Namen Steiner Franzl bekannten Gastwirtes an der Kesselstraße ein und entwendete daraus einen Geldbetrag von über 1100 K.

— (Unreelle ausländische Bankunternehmungen.) Wie in Erfahrung gebracht worden ist, entfallen die „Danst Depositoant Aktiessklab“ und „Scandinavisk Commerce- und Diskontobank“ in Kopenhagen, welche sich angeblich mit der Gewährung von Personal- und Hypothekendarlehen befassen, eine rege Werbetätigkeit, um sogenannte „Generalvertreter“ zu gewinnen, deren Aufgabe darin besteht, Kreditfuchende auf die günstigen Bedingungen aufmerksam zu machen, unter welchen seitens dieser Unternehmungen angeblich Darlehen gewährt werden. Die sich meldenden Interessenten werden dann veranlaßt, ziemlich bedeutende Vorposten zu entrichten; zur faktischen Gewährung eines Darlehens kommt es jedoch nicht, und zwar aus anscheinend nichtigen Gründen. Das Vorgehen der genannten Banken, bzw. ihrer Vertreter hat auch bereits mehrere strafgerichtliche Anzeigen veranlaßt. Es wird daher vor Eingehung einer Geschäfts-Verbindung mit den erwähnten ausländischen Unternehmungen auf das dringendste gewarnt.

— (Anstellung von Technikern in Bulgarien.) Interessenten liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach ein wichtiger Bericht über die Chancen unserer Techniker auf Erlangung einer Anstellung in Bulgarien zur Einsichtnahme auf.

(Hagelschaden.) Wie uns aus Tschernembl berichtet wird, ging am 21. Juni um halb 6 Uhr nachmittags über Griblje und Umgebung ein heftiger Hagelschlag nieder, daß alle Feldfrüchte vollkommen vernichtet wurden. Der Schaden soll sich auf 20.000 K beziffern.

(Schadenfeuer.) Am vergangenen Freitag spielten der 5 Jahre alte Besitzersohn Gregor Mlinar und dessen jüngerer Bruder Lorenz in Idersel, Gemeinde Dol bei Idria, mit Zündhölzchen und steckten die mit Heu und Stroh gefüllte Doppelharfe ihres Vaters in Brand. Die Harfe brannte samt zwei Bretterfuhrern, mehreren Wagen, Schlitten und anderen Geräten vollständig nieder. Der Schaden beträgt 4200 K, die Versicherungssumme nur 400 K.

(Ein Kind verbrannt.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, legte am 25. Juni um 2 Uhr nachmittags die Besitzergattin Johanna Furlan aus Podraga ihr zwei Jahre altes Söhnchen in die Wiege und ging auf das Feld. Nach einer halben Stunde zurückgekehrt, fand sie das Kind mit der Wiege brennend bereits tot vor. Das Kind dürfte mit Zündhölzchen gespielt haben und ist hiedurch verunglückt.

(Ertrunken aufgefunden.) Wie man uns mitteilt, wurde die seit 13. Juni abgängige 17 Jahre alte Maria Vitar aus Töplitz bei Sagor am 21. Juni in der Save nächst Hrafnik ertrunken aufgefunden.

(Drei Zigeuner verhaftet.) Samstag nachmittags stieß eine Gendarmeriepatrouille auf eine Zigeunerbande, die in der sogenannten Koslerwaldung lagerte. Es sind dies der 32 Jahre alte Georg Hudorović, der 20 Jahre alte Paul Hudorović und der 33 Jahre alte Valentin Zevaković. Diese Zigeuner sind dringend verdächtig, in letzterer Zeit mehrere Einbruchsdiebstähle verübt zu haben. Sie wurden dem Landesgerichte eingeliefert.

(Fremdenliste.) In Grado sind bis einschließlich 28. Juni 5568 Fremde eingetroffen.

(Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 25. Juni wurden 20 Ochsen, 9 Kühe, 1 Kalb und 67 Nußschweine aufgetrieben. Darunter befanden sich 20 Schlachtrinder. Die Preise notierten für Ochsen mit 86 bis 96 K für 100 Kilogramm Lebendgewicht.

(Das schlimmste von allen Übeln unserer Zeit, das verbreitetste Leiden) ist noch immer die chronische Stuhlträgheit oder Verstopfung. Sie besteht in wider-natürlicher Anhäufung und Zurückhaltung der Speisereste im Darmkanal und ruft im Organismus die unangenehmsten Empfindungen hervor. Langandauernde Stuhlträgheit stört den ganzen Verdauungsprozeß, somit auch die Ernährung des Körpers und mindert in weiterer Folge die Leistungsfähigkeit des Individuums. Als wirksamstes Mittel gegen die Obstipation ist nun von den ärztlichen Kapazitäten aller fünf Weltteile Sarlehnere Hunyadi Janos Bitterwasser erkannt worden. Es fehle daher in keinem Hause. 2336 2-1

### Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

#### Der Kaiser.

Wien, 30. Juni. Seine Majestät der Kaiser wird auf der morgigen Fahrt zum Sommeresjour nach Bad Ischl in Amstetten die Fahrt unterbrechen, um der Tochter der Gräfin Elisabeth Franziska Waldburg-Zeil auf Schloß Wallsee beizuwohnen, wohin sich der Kaiser mit Automobil begeben wird. Um halb 3 Uhr nachmittags fährt Seine Majestät mit Automobil nach St. Valentin, von wo um 3 Uhr 40 Minuten die Fahrt nach Bad Ischl fortgesetzt wird.

#### Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel.

Belgrad, 30. Juni. Wie in parlamentarischen Kreisen erklärt wird, wurden die innerhalb der Regierungspartei aufgetauchten Gegensätze ausgeglichen. Hiedurch ist das Verbleiben des Kabinettes Basis ermöglicht.

Belgrad, 30. Juni. In der Stupstina erklärte Ministerpräsident Basisic, daß die Regierung dem russischen Schiedsgerichte unter Festhalten an der bekannten Resolution der Stupstina zugestimmt habe. Nachdem die Interpellanten Ribarac, Marinković und Radković gesprochen hatten, wurde die Debatte auf morgen vertagt.

Belgrad, 30. Juni. Aus amtlicher serbischer Quelle wird gemeldet: Aus Uskub langten heute drei Telegramme ein: Das erste Telegramm befragt: Die Bulgaren führten heute nachts um 2 Uhr 10 Minuten einen Überfall auf unsere Truppen in der Richtung gegen Jstip aus. Um 3 Uhr 40 Minuten morgens begann das erste Artilleriefeuer, worauf in den ersten Morgenstunden ein Angriff auf Kettla, Vutka, Pletovo und Reogazi erfolgte. Der Kampf dauert auf allen Punkten fort. Das zweite Telegramm lautet: Die Bulgaren griffen heute nachts die serbischen Truppen bei Balandova an, jedenfalls in der Absicht, sich der Eisenbahnlinie zu bemächtigen. Beide Angriffe von bulgarischer Seite auf die serbischen Positionen sind ein Beweis, daß die Bulgaren ohne Kriegserklärung die Feindseligkeiten begonnen haben. Ein dritter Bericht aus dem Hauptquartier von Uskub lautet: Die Bulgaren haben auch mit dem Angriff auf die ganze griechische Front begonnen. Auf serbischer Seite dauerte der heute nachts von den Bulgaren begonnene Kampf auf der Linie des

Ursprunges des Pletovskafusses bis Jstip fort. Details sind noch nicht bekannt. An dem Kampfe nahmen heiderseits größere Infanterie- und Artilleriemassen teil.

Salonichi, 30. Juni. Seit heute früh findet in der Nähe von Ghevgevi ein Kampf zwischen Serben und Bulgaren statt, in den bisher vier Regimenter verwickelt sein sollen. Der Eisenbahnverkehr über Kümendische hinaus ist einstweilen unterbrochen. Einzelheiten fehlen.

Salonichi, 30. Juni. An zuständiger Stelle wird bestätigt, daß die bulgarischen Truppen heute vormittags Ghevgevi besetzten, nachdem die serbischen Truppen vor der Übermacht zurückgewichen waren.

Athen, 30. Juni. Das Pressbureau hat folgende Depesche aus Salonichi veröffentlicht: Die bulgarische Armee hat einen allgemeinen Angriff auf die griechischen und serbischen Streitkräfte begonnen. In der von den Serben besetzten Gegend ging die bulgarische Armee über die protokollarisch festgesetzte Linie und rückte gegen Mezitovo, Bogdanzko und Ghevgevi vor. Man glaubt, daß Ghevgevi von Bulgaren besetzt ist. Die bulgarische Armee überschritt auch die im griechisch-bulgarischen Protokoll festgesetzte Linie bei Pankeion und marschiert gegen Eleuthera. Die griechische Kompanie ist in Eleuthera abgeschnitten. Ein im oberen Mustanitale disloziertes Detachement wurde angegriffen und zieht sich gegen Tiesi zurück. Über die Kompanie liegt keine weitere Nachricht vor. Es ist nur bekannt, daß gestern um 6 Uhr 50 Min. abends zwanzig Kanonenschüsse gegen Eleuthera abgegeben wurden. Drei bulgarische Regimenter von Teuran griffen die serbischen Vorposten am linken Ufer bei Metkova an. Bulgarische Artillerie beschießt die Befestigung am linken und rechten Barbarufer. Um 6 Uhr früh wurde der griechische Posten beim zwölften Kilometer auf der Straße von Karajuli und Kikinda angegriffen. Um 7 Uhr 45 Minuten griff ein bulgarisches Bataillon den griechischen Posten bei Nikrita an. Um 8 Uhr rückte die bulgarische Armee gegen Pagolica vor.

Athen, 30. Juni. Die griechische Flotte hat Befehl erhalten, unverzüglich von Tjagezi nach Eleuthera abzudampfen.

#### Hochwasser in Ungarn.

Deva, 30. Juni. Das Hochwasser breitet sich langsam über das ganze Komitat aus. Die Fluten des Marosflusses überschwemmen drei Gemeinden. In Szaszvaros wurden die tiefer gelegenen Häuser überschwemmt. Die Dörfer Nagy Rapold und Szenecz wurden verwüstet. Am meisten ist das Dorf Sztrigh-Szacska bedroht, wo zwei Bergbäche vereinigt in den Sztrigh-Fluß münden. Die Fluten drohen die Häuser fortzureißen. Die Behörden wurden verständigt, daß auch in Maros-Basarhely infolge ununterbrochenen Regens ein weiteres Steigen des Wasserniveaus zu erwarten ist. Die Bevölkerung ist über die Vernichtung von Hab und Gut in Verzweiflung, da von der Fehung selbst dann nichts mehr zu retten wäre, wenn das Hochwasser binnen kurzem von den Feldern abfließen würde.

Deva, 30. Juni. Ununterbrochen treffen hier Schreckensnachrichten über Hochwasser ein. Bei Leshnek wurden mehrere Häuser auf der Landstraße durch Wildbäche zerstört und Brücken weggerissen. Die ganze Umgebung ist vom Verkehr abgeschnitten.

Budapest, 30. Juni. Nach Mitteilung der ungarischen Staatsbahn haben die Überschwemmungen in Siebenbürgen an verschiedenen Punkten Verkehrsstörungen hervorgerufen. So wurde eine Eisenbrücke in der Nähe von Petrovofelo weggerissen. Indessen ist der Verkehr auf ungefähr zwölf Tage unterbrochen.

#### Verunglückte Aviatiker.

Lüttich, 29. Juni. Der Flieger Parisot ist mit einem Passagier abgestürzt. Der Passagier war auf der Stelle tot, Parisot starb bald hernach.

Brüssel, 30. Juni. Der Unfall des Fliegers Parisot hatte noch ernstere Folgen, als die erste Meldung erkennen ließ. Es handelte sich um einen Versuchsflug des genannten Fliegers. Das Flugzeug kippte um und traf dabei eine Anzahl von Zuschauern. Der Flieger und eine Person wurden getötet, ein kleiner Knabe liegt im Sterben; etwa sieben bis acht Personen sind teilweise schwer verletzt.

#### Brandstiftungen der Frauenrechtlerinnen.

London, 30. Juni. Der Bahnhof von Leuchars in Schottland wurde heute früh durch eine Feuersbrunst zerstört. In der Nähe wurden Flugschriften von Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes gefunden. Ein Telegramm aus Glasgow meldet, daß das Schloß Valli Rintain bei Balfron durch eine Feuersbrunst zerstört wurde. Es wird Brandstiftung vermutet. Das Schloß, das unbewohnt ist, hat einen Wert von 100.000 Pfund Sterling.

#### Hitze.

Lissabon, 30. Juni. In den letzten 24 Stunden sind infolge der großen Hitze in der Stadt, besonders in Speichern, achtzehn Brände ausgebrochen, die einen Schaden von mehreren Millionen verursachten. Es macht sich bereits Mangel an Wasser bemerkbar.

Newyork, 30. Juni. In den Städten des Westens sind 33 Todesfälle infolge Hitzschlages vorgekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

**Serravallo's**  
**China-Wein mit Eisen**

Hygienische Ausstellung Wien 1906:  
Staatspreis und Ehren Diplom zur goldenen Medaille.

Appetitanregendes, nervenstärkendes und blutverbesserendes Mittel für  
**Rekonvaleszenten**  
und **Blutarme**  
von **Erzlichen Autoritäten**  
bestens empfohlen.  
**Vorzüglicher Geschmack.**

Vielfach prämiert.  
Über 8000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Trieste.

5251 52-26

Kino „Ideal“. Das neue Programm enthält das sensationelle amerikanische Lustspiel „Der Cowboy-Millionär“ sowie das glänzende Märchen „Undine“, beide in zwei Akten, außerdem folgende erstklassige Filme: Religiöse Gebräuche in Turkestan (Reisefilm); Augustin im Nachtschl (komisch); Pathé-Journal; Der Lohn des Lebens (dramatisches Lebensbild, behandelt die Serothérapie — nur abends). — Freitag Spezialabend mit dem Nordislandsdrama „Wenn die Not am größten“. — Samstag „Der Kaufmann von Venedig“ nach dem gleichnamigen englischen Roman. 2711

**Steckenpferd=** 631 40-20  
**Lilienmilchseife**  
nach wie vor unentbehrlich für eine rationelle Haut- u. Schönheitspflege. Tägl. Anerkennungschr. à 80 h überall vorrät.

#### Angekommene Fremde.

##### Hotel „Elefant“.

Am 30. Juni. Se. Excellenz Können, k. u. k. Feldmarschallleutnant, Innsbruck. — Knapp, Kommissär, Walden-dorf. — Reinisch, Prokurist, Steyer. — Dr. Baq, Advokatur-kandidat, Graz. — Dr. Blödig, k. k. Gewerbeinspektor; Martellang, Sigon, Ainnenburg, Rbde.; Bartel, Rfm., Triest. — Barfen, Rfm., Fiume. — Renzi, Rfm.; James, Private, Udine. — Bit, Private, Topusko (Kroatien). — Minra, Lehrer, Lisch-nowitz. — Schwizer, Beamter; Foll, Rb., Dioszeg. — Bal-loch, Rb., Salzburg. — Eibenstein, Rb., Zalaegerszeg. — Eiblschitz, Hammerschmidt, Dchs, f. Gemahlin, Rbde.; Ott, Chauffeur, Wien. — Ratej, Fleischhauer, St. Georgen a. S. B. — Bibbe, Bahnsekretär, Prag.

##### Grand Hotel Union.

Am 30. Juni. Dr. Mathias, Rupa. — Kestranek, Bankommissär, Prag. — Horvatovic, Beamter, Gottschee. — Samohrb, Prokurist, Brünn. — Kell, Holzhändler; Lean, Priv.; Dobrinit, Priester, Agram. — Maks, Priv., München. — Ponnyski, Priv.; Kohn, Schächter, Rbde., Graz. — Klein-dienst, Priester, Begunje. — Bogany, Rfm., Esalathurn. — Bohnhoff, Rb., Budapest. — Marasvini, Reiter, Rbde., Triest. — Hoffrits, Rosenbaum, Rbde., Körnoerg. — Eimerl, Rfm.; Ruba, Philippi, Adler, Traun, Weinart, Schächter, Postat, Alessandrini, Rihner, Rihner, Strabar, Koval, Müller, Rbde., Wien.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juni-Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
30	2 U. N.	735.1	21.5	SW. mäßig	bewölkt	
	9 U. N.	36.9	12.8	D. schwach	teilw. bew.	
	17 U. F.	36.8	9.5		Rebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 15.9°, Normale 19.1°.

Wien, 30. Juni. Wettervorhersage für den 1. Juli für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd wolkig, unbestimmt, kühl, nordwestliche lebhaftige Winde.

Wismar a. d. Ostsee. An der Ingenieur-Akademie Wismar fand unter dem Vorsitz eines Prüfungs-Kommissärs von der technischen Hochschule sowie in Gegenwart eines Vertreters der Aufsichtsbehörde kürzlich der mündliche Teil der Ingenieur-Hauptprüfung statt, woran sich 22 Kandidaten beteiligten. Von diesen Herren waren 10 aus Deutschland, 1 aus Norwegen, 1 aus Finnland, 2 aus Polen, 2 aus den übrigen Rußland, 2 aus Rumänien, 1 aus Holland und 2 Herren aus Böhmen. Nachdem ein Kandidat von der Prüfung zurückgetreten war, konnte den übrigen bezügliche Diplome mit den Prädikaten „gut“ und „sehr gut“ zuerkannt werden. 2678a

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen.
Geldanlagen gegen Einlagebücher und im Konto-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe
Preßerengasse Nr. 50.

Reserven: 95.000.000 Kronen.
Kauf, Verkauf u. Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 30. Juni 1913.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allg. Staatschuld.', 'Oesterr. Staatschuld.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.', 'Pfandbriefe und Kommunalobligationen.', 'Diverse Lose.', 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Bank-Aktien.', 'Industrie-Aktien.', 'Devisen.', 'Valuten.', and 'Lokalpapiere'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 148.

Dienstag den 1. Juli 1913.

2692 3. 16.718. Kundmachung
der k. k. Landesregierung für Krain vom 28. Juni 1913, 3. 16.718, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Klautenieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain.

Auf Grund des letzten offiziellen Tierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajevo wird infolge der Erlasse des k. k. Ackerbauministeriums vom 31. Dezember 1909, 3. 46.338/6858, und vom 25. Juni 1913, 3. 26.174, unter Aufrechterhaltung der Bosnien-Herzegowina gegenüber geltenden allgemeinen Bestimmungen der h. ä. Kundmachung vom 27. Juli 1895, 3. 9837, hinsichtlich der Einfuhr von Tieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain nachfolgendes verfügt:

A. Wegen des Bestandes der Schweinepest in den Bezirken Banjaluka, Bihač, Bijeljina, Bileća, Bos. Dubica, Bos. Gradista, Bos. Krupa, Cazin, Dervent, Foča, Glamoč, Gradačac, Konjic, Kotor-Varoš, Livno, Ljubinje, Ljubuški, Maglaj, Mostar, Sarajevo, Srebrenica, Tesanj, Trebinje, Varcar-Vakuf, Visoko, Vlasenica, Zenica, Zepče und Zvornik ist die Einfuhr von Schweinen aus den genannten Bezirken verboten.

B. Aus den wegen Verseuchung nicht gesperrten übrigen Bezirken Bosniens und der Herzegovina ist die Einfuhr von lebenden über 120 kg schweren Schweinen mittelst Eisenbahn zur sofortigen Schlachtung, jedoch nur in die Stadt Laibach unter folgenden Bedingungen gestattet:

Die bei der Ausladung gesund befundenen Schweine sind auf Wagen mit Pferdebespannung in das städtische Schlachthaus in Laibach zu überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden der Schlachtung zu unterziehen sind.

Nach allen übrigen Orten Krains ist die Einfuhr lebender Schweine aus Bosnien-Herzegowina verboten.

C. Transporte von lebenden Schweinen, unter welchen solche mit einem geringeren Gewicht als 120 kg sich befinden, sowie Transporte von Klautenieren, unter welchen bei der tierärztlichen Untersuchung in der Bestimmungs-(Auslade-)Station auch nur ein Fall einer ansteckenden Tierkrankheit konstatiert werden sollte, werden auf Kosten des Versenders in die Aufgabestation zurückgeschickt.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus wechselfreien Gemeinden der jeweiligen gesperrten Bezirke Bosniens und der Herzegovina ist nur im ungetriebenen Zustande und mit noch anhaftenden Nieren und dem intakten Nierenfette in direkten Eisenbahnverkehre, und zwar gleichfalls nur nach dem Schlachthause in Laibach gestattet. Derlei Transporte müssen mit vorchriftsmäßigen, amtlich ausgefertigten Zertifikaten bedeckt sein.

Übertretungen dieser Kundmachung werden nach dem Gesetze vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bestraft.

Diese Verfügungen treten unter gleichzeitiger Behebung der hierortigen Kundmachung

vom 26. Mai 1913, 3. 13.430, sofort in Kraft.
K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 28. Juni 1913.

3. 16.718. Razglas
e. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 28. junija 1913, št. 16.718, o prometu s parkljato živino iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko.

Na podlagi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevo se valed razpisa c. kr. poljedelskega ministristva z dne 31. decembra 1909, št. 46.338/6858, in z dne 25. junija 1913, št. 26.174, zaukazujejo glede uvoza živine iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko, med tem ko ostanejo s tukajšnjim razglasom z dne 27. julija 1895, številka 9837, zaukazane splošne odredbe nasproti Bosni in Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. Radi svinjske kuge v okrajih Banjaluka, Bihač, Bijeljina, Bileća, Bos. Dubica, Bos. Gradista, Bos. Krupa, Cazin, Dervent, Foča, Glamoč, Gradačac, Konjic, Kotor-Varoš, Livno, Ljubinje, Ljubuški, Maglaj, Mostar, Sarajevo, Srebrenica, Tesanj, Trebinje, Varcar-Vakuf, Visoko, Vlasenica, Zenica, Zepče in Zvornik prepovedan je uvoz prešičev iz navedenih okrajev.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Hercegovine, ki radi kužne bolezni niso zaprti, dovoljen je po železnici uvoz živih prešičev v teži 120 kilogramov za takojšnji zakol toda le v mesto Ljubljano pod nastopnimi pogoji:

Prešiči, ki se pri izkladanju spoznajo nesumljivi, morajo se prepeljati na vozovih vpreženih z konji v mestno klavnico in tam najkasneje tekem 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je uvoz živih prešičev iz Bosne in Hercegovine prepovedan.

C. Prevozi živih prešičev, v katerih se nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilogramov, kakor prevozi parkljate živine, med katero se na postaji, kamor so namenjeni, da se jih izloži, pri živnozdravniškem pregledu najde le en slučaj kake kužne bolezni, bodo se odposlale na stroške odpošiljavca na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi iz neokuženih občin vsakočasno zaprtih okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je le uvoz zaklanih, nerazsekanih prešičev, pri kojih se nahajajo še ledvice in cela ledvična mast, po železnici in tudi samo v klavnico v Ljubljani. Taki prevozi morajo biti izkazani z uradno izdanimi certifikati.

Prestopki tega razglaša se kaznujejo po zakonu z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

Te odredbe stopijo takoj v moč; tukajšnji razglas z dne 26. maja 1913, št. 13.430, je pa razveljavljen.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 28. junija 1913.

2710 Präf. 687
12/13

Konkursausschreibung.
Beim k. k. Bezirksgerichte in Senofetsch ist eine Amtsdienststelle mit dem durch das Gesetz vom 25. September 1908, R. G. Bl. Nr. 204, und der Verordnung des Gesamtministeriums vom 22. November 1908, R. G. Bl. Nr. 234, normierten Gehalte und der ortsklassenmäßigen Aktivitätszulage, dann dem Ansprüche auf die Dienstkleidung nach den bestehenden Vorschriften erledigt.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche bis 31. Juli 1913 beim k. k. Landesgerichtspräsidentium in Laibach im vorgezeichneten Dienstwege einzubringen und in denselben außer den sonstigen Erfordernissen für eine Gerichtsdienststelle auch die Kenntnis der slowenischen Sprache nachzuweisen.

K. k. Landesgerichts-Präsidentium
Laibach, am 29. Juni 1913.

2584 3-2
Konkursausschreibung.

An der k. u. k. Marineakademie in Fiume gelangt mit 1. September 1913 eine Assistenzstelle für Naturgeschichte und Chemie zur Besetzung.
Die Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche bis 31. Juli 1913 dem k. u. k. Marineakademiekommando in Fiume vorzulegen.

Ausführliche Kundmachung beim k. u. k. Marineakademiekommando in Fiume.
Som k. u. k. Marineakademiekommando in Fiume.
2709 Firm. 714
Gen. I 97/40

Razglas.
V registru za zadrage se je vpisala dne 27. junija 1913 pri zadrugi Občno konsumno društvo v Zagorju

vpisana zadruga z omej. poroštvom nastopna preemba: Izbrisalo se je člana načelstva Martina Repovš, vpi-

salo pa Franceta Škrabar, rudarja iz Stopa pri Zagorju.
C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 25. junija 1913.

2705 3-1 Firm. 693
Gen. V 181/4

Razglas.
Vpisalo se je v zadrugi register pri firmi

Pašniška zadruga na Selu pri Bledu

registr. zadruga z omejenim poroštvom da je sklenil občni zbor od 8. junija 1913 likvidacijo zadruge; firma, katera se glasi od sedaj Pašniška zadruga na Selu pri Bledu, registrovana zadruga z omejenim poroštvom v likvidaciji.

Likvidatorjem je izvoljen dose-danji načelnik Janez Soklič na Selu pri Bledu št. 13.
Upniki naj se zglasijo pri zadrugi. Datum vpisa: 27. junija 1913.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 25. junija 1913.

2662 3-2 T 4/13
1

Amortizacija.
Po prošnji Ane Štrumbelj, užitarice v Vinkovem vrhu št. 7 (sodni okraj Žužemberk), se uvaja postopanje v namen amortizacije nastopnih po prositeljici baje izgubljenih hranilnih knjžic, in sicer št. 1378, glaseče se na ime Janeza Štrumbelj in št. 1479, glaseče se na ime Ignacija Štrumbelj, Posojilnice v Žužemberku, katerih vrednost je znašala dne 31. decembra 1911, in sicer knjžice št. 1378 34 K 18 h, knjžice šte. 1479 pa 26 K 61 K.

Imetnik teh hranilnih knjžic se torej pozivlja, da uveljavi svoje pravice v 6 mesecih, ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da zgoraj navedene knjžice nimajo moči.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 25. junija 1913.